

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 9

Artikel: Bush & Saddam beim Abendessen
Autor: Moser, Herbert / Reisinger, Oto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bush & Saddam beim Abendessen

HERBERT MOSER

Diese Story wurde nicht im Scheinwerferlicht der Medien aufgetischt. Eine Geheimsache im Schatten der Wahrheit. Kein TOP SECRET stand auf der Akte geschrieben, da nie eine erstellt wurde. CIA hatte ihre Finger im Spiel, die eine saubere Arbeit leistete, um die ganze Geschichte unter den Tisch zu kehren. Und Bush erinnert sich an kein Essen mehr. Ich selbst wette elf weisse Kamele, dass Bush und Saddam sich zum Abendessen trafen. Und jeder, der kein Kamel ist, kann mit seinem eigenen gesunden Menschenverstand nachvollziehen, wie sich die zwei unterhielten.

Bush: Guten Abend!

Saddam: 1001 Nacht!

Bush: Kentucky Fried Chicken!

Saddam: Keine gebratenen Friedensstauben heute Abend?

Bush: Fast Food hat noch Zukunft.

Saddam: Wer schnell isst, stirbt länger.

Bush: Mein Leibgericht. Diese panierten Hühner in Öl gebacken sind wie ein Gedicht ... Die Mutter aller Hühner!

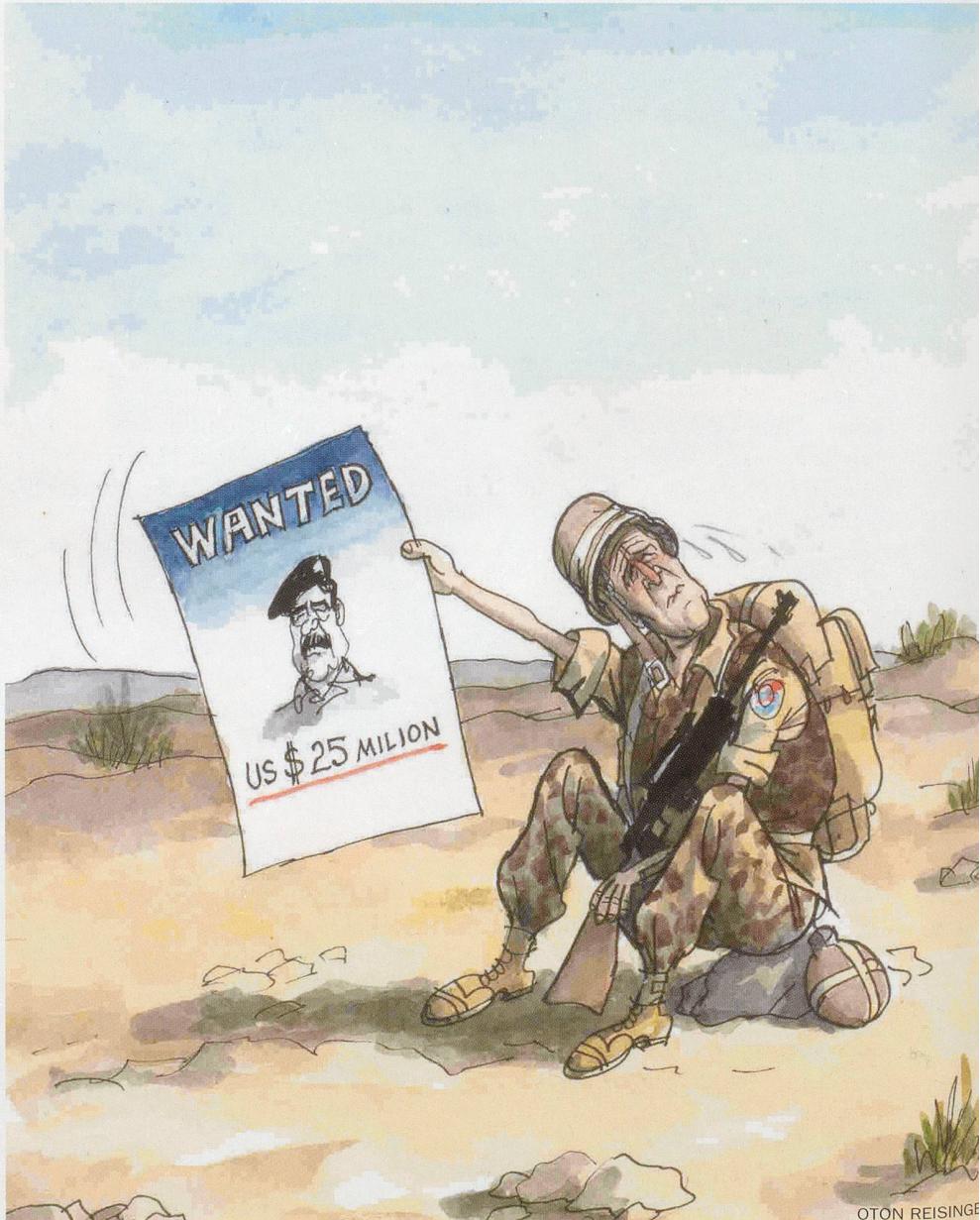
Saddam: Ja, wie die Umhüllungen einer Frau, man weiss noch nicht, was hinter der ersten Schicht liegt. Dies erinnert mich an den Anlass für unser Treffen ...

Bush: Zählen auch Frauen zu Ihren Biowaffen?

Saddam: Das Böse lauert überall!

Bush: Keine Frage!

Saddam: Die Zeit ist gekommen, dass Sie mein Land angreifen und besetzen.



Bush: Gott segne Allah! Wann genau können wir losschiessen?
Saddam: Sagen wir, Mitte März 2003.
Bush: Wie viele Leute sollen wir umlegen?
Saddam: Fragen Sie besser CNN, wie viele tote Iraker sie gebrauchen können.
Bush: Und was ist Ihr Plan?
Saddam: Ich werde untertauchen.
Bush: In The River of Babylon?
Saddam: Ich kann nicht schwimmen.
Mit Untertauchen meine ich nur, dass ich von der Bildfläche verschwinden werde.
Bush: Lassen Sie mich raten! Verschwinden Sie hinter den Eisernen Vorhang?
Saddam: Nein, ins Weisse Haus.
Bush: Was für ein Zufall! Liegt das Weisse Haus nicht auch in Weissrussland?
Saddam: Es liegt in Amerika.
Bush: Wieso?
Saddam: Ich verschwinde in Ihrem Palast, The White House. Do you understand?
Bush: My White House? Also Sie wollen in meinem Haus untertauchen?
Saddam: 1001 Nacht.
Bush: Wie viele Nächte?
Saddam: Bis uns der Tod scheidet.
Bush: Und wo schlagen Sie Ihr Zelt auf?
Saddam: Im Schlafzimmer.
Bush: Da muss ich zuerst meine Frau fragen.
Saddam: Laura wartet bereits auf mich.
Bush: Meine Frau heisst auch Laura.
Saddam: Ihre Frau Laura bevorzugt nicht nur meine inneren Werte.
Bush: Kentucky Fried Chicken! Meine liebe Laura ist doch bei Verstand.
Saddam: Seit zehn Jahren steigen Sie in Boxershorts mit Teddybär-Muster zu Laura ins Bett. An der Wand hängt ein Bild Ihrer Mutter und aus Ihrer Zapfsäule fliesst kein Öl mehr. Welche Frau würde da nicht den Verstand verlieren?
Bush: Wo haben Sie diese Informationen abgezapft?
Saddam: Ich habe meine eigenen Quellen.
Bush: Die OPEC?
Saddam: Ihre Frau Laura hat mich vor zwölf Jahren auf CNN entdeckt. Seit-

dem schenkt sie mir angereicherte Rosen aus Nordkorea. Es ist meine heilige Pflicht, am Himmel von Laura zu strahlen.

Bush: Und wenn ich meine Mutter hole?

Saddam: 1001 Nacht!

Bush: Kentucky Fried Chicken! Ich könnte Ihr Land angreifen und alles abfackeln lassen, ohne Ihnen dafür mein Schlafzimmer zu übergeben.

Saddam: Ihre Frau könnte die Scheidung einreichen.

Bush: Na und?

Saddam: Ihre Ex-Frau könnte sich dann an den 11. September erinnern und wer wen zu was angestiftet hat.

Bush: Na und?

Saddam: Jeder gute Mensch weiss, dass Sie und Ihre Leute hinter den Anschlägen vom 11. September standen.

Bush: Ach so?

Saddam: So hatten Sie einen Grund, das Böse auszurufen und Ihre Waffen in Afghanistan auszutesten. Ist doch sternbannerklar?

Bush: Was soll's! Manchmal muss man in der Politik neue Wege gehen.

Saddam: Und deshalb werde ich im März 2003 in Ihr Schlafzimmer einmarschieren. Laura ist die Mutter aller Frauen.

Bush: Oh, ich versteh'e! Und Amerika kann dann im Irak rumbumsen.

Saddam: 1001 Nacht!

Irak und die Folgen

Uncle Sam im Morgenglast führt zum Ehrenhain den Gast, zeigt ihm, wo nach grossem Sieg Opfer ruhn vom letzten Krieg.

«Wenige, das ist erwiesen, sind es, die ihr Leben liessen. Deshalb weitete man kaum ihrer Ruhestätten Raum.

Zwar ist nun kein Platz mehr frei, doch der Krieg ist ja vorbei.»

Als man langsam weiter schritt, da bekam der Gast gleich mit, dass hier wuchs der Gräber Zahl: Ehrenmal an Ehrenmal.

Uncle Sam, was ihn sehr ehrte, es wie folgt dem Gast erklärte: «Diese fielen, sehr zum Leid, mitten in der Nachkriegszeit, und da die noch nicht vorbei, sind noch viele Plätze frei.»

Hanskarl Hoerning

Zeit-Zeugnisse

Ach ja, zum Thema Irak-Krieg: Toni Blair hat nicht gelogen, er hat ja angeblich nur unbewusst falsche und bewusst gefälschte Sachen gesagt.

O je, diese Deutschen. Haben sie doch schon wieder etwas gegründet. Der «Deutsche Sprachrat» will ... Ach was, er ist genauso überflüssig wie die Rechtschreibreform.

Die deutsche CDU sehnt sich nach dem Sommerloch. In das sollen nämlich dann alle internen Streitereien hineinfallen.

In unserer Gesellschaft ist es nicht mehr so wichtig, ob Regierungsmitarbeiter lügen, sondern, wie oft sie lügen.

Je künstlicher in dieser Welt alles wird, desto natürlicher soll es gefälligst aussehen.

Wolfgang J. Reus

Politik

Halte viele Konferenzen,
ziehe wenig Konsequenzen.

Die Warheit verbogen
ist nicht gelogen ...

Bist du oben, denk daran:
Über dir ist noch ein Mann.

Hähnchen